



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Das ertse Gesetz zur Danckbarkeit ist/ den Gutthäter nit zu
belaidigen: welches aber der Sünder nit beobacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

gemeine Meynung ist / es habe der David sein Herz geneigt / Gott zu dienen wegen der Belohnung der ewigen Seeligkeit / die er gehoffet / und verlangt hat ; dann dise nennet er eine Widergeltung : Propter retributionem. Also sagen der heilige Augustinus, Basilius, Hilarius, und Bruno, welchen auch die andere Aufleger bestimmen. Dieweil ich aber weiß / daß David nit nur auff seinen eignen Nutzen gesehen / wie er dann anderst wo außtrucklich sagt / daß er außser Gott nichts suche / und verlange / weder im Himmel / noch auff Erden: Quid enim mihi est in caelo, & à te quid volui super terram? So glaube ich / es seye die Belohnung bey ihm nit die einzige Ursach gewesen / Gott zu dienen / und ich zweiffle nit / er wurde Gott gedient haben / wann er gleich kein Belohnung zu hoffen gehabt hätte. Warumb sagt er dann / daß er wegen der Belohnung diene? Propter retributionem. Ich will meine Meynung hierüber erklären. Es wuste David wohl / daß er vil Gutthaten von Gott empfangen: darumb sagt er: Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi? Was will ich dem Herrn widergelten für alles / was er mir gegeben hat? So ware dann dises ein Stimm desjenigen / welcher wohl verstanden die Schuldigkeit / die er auff ihm hatte / sagt der Heilige Vox onerati, quid retribuam Domino? Er hat sich demnach bedacht / wie er die empfangne Gutthaten vergelten konte. Als er aber seine Vermuth erkennet / so hat er gemacht / wie der Aeschines gegen dem Socrates seinem Lehrmeister / da er gesehen / sagt Seneca, wie ihm andere Lehrjünger Schandkungen gebracht / ihr Danckbarkeit dardurch zu erweisen / so sprach er zu dem Socrates, dieweil ich arm bin / und nichts zu geben hab / wie die andere / zu Bezeugung meiner Danckbarkeit / so schencke ihr dir mich selbst zu deinem Dienst / dann dises hab ich allein: Dono tibi, quod unum habeo, meipsum. Also sagt auch David zu Gott dem Herrn: O mein Herr / ich erkenne wohl / daß meine Schuldigkeit wegen deiner Gutthaten unendlich groß ist: aber was kan ich dir geben / so da

Psal. 27.

Senec. l. 1.
de Benefic.
c. 8.

würdig wäre deiner Hochheit / und gemäß meiner Schuldigkeit? Quid retribuam? was soll ich widergelten? doch habe ich ein Herz; ich habe mich selbst / darum opffere ich dir mich selbst auff / und neige mein Herz dir zu dienen die Zeit meines Lebens durch Haltung deines Befahes / und dises soll die Widergeltung seyn für deine Gutthaten: Propter retributionem, do tibi, quod unum habeo meipsum. Ich gibe dir / was ich alleinig hab / mich selbst / zu einer Widergeltung. Sehet da / was David zur Danckbarkeit Gott dem Herrn aufgeopffert? sein Herz: Inclinavi cor meum. Ich hab mein Herz geneigt. Wozu hat er es geneigt? zu dem Befah Gottes: herentgegen hat er es abgezogen von dem Befah des Fleisches / wie Cardinal Bellarminus sagt: Cum ab una parte lex peccati traheret me, ab altera lex tua; ego inclinavi cor meum tanquam stateram, aut bilancem ad legem tuam faciendam. Da mich von einer Seiten das Befah der Sünd zu sich ziehete / auff der anderen Seiten aber dem Befah / so hab ich / Gott / mein Herz wie das Zünglein in der Waag zu deinem Befah geneigt / dasselbe nit nur zu betrachten / sonder auch zu erfüllen. Er hat es geneiget / sagt Hugo Cardinalis, zu guten Wercken / ad faciendas justificationes tuas, id est, ad opera bona. Er hat es geneigt / sagt der heilige Basilius zu deme / was besser ist / ad ea, quæ meliora sunt. Und dises nit nur auf ein kurze Zeit / sondern auff Ewig / in æternum, das ist / wie der heilige Hilarius sagt / das ganze Leben lang: In omni vitæ suæ tempore; non in defectione aliqua peccati, sed in omni vitæ suæ sæculo. Sehet ihr da drey Stuck / welche David gethan / propter retributionem; zur Vergeltung für die empfangene Gutthaten. Er hat sich geübet in denen drey Stücken / welche die Danckbarkeit erforderet / und zu welchen uns Christus an der Saul heutiges Tags vermahnet / nemlich daß man ihm unterthänig seye / daß man ihm diene / und in seinem Dienst beständig verharre. Jetzt laßt uns sehen / wie dises Stuck sollen erfüllt werden.

Der andere Absatz.

Das erste Befah der Danckbarkeit ist / den Gutthäter nit zu beleidigen: welches der Sünder aber nit beobachtet.

9. Als erste / was Christus an der Saul durch die Gedächtnus der empfangnen Gesundheit von uns erforderet / ist / daß wir sein Befah nit sollen übertreten: Inclinavi cor meum ad legem tuam faciendam. Ich hab mein Herz geneigt / deine Satzungen zu halten / wie Bellarminus gesagt hat. Sehet ihr nit / wie Christo die Hand angebunden seynd an der Saul? was will er damit anders sagen / als / O ihr Menschen! sehet ihr nit / wie mir die Lieb die Hand gebunden hat / daß ihr mit der Geißel der Pein nit seynd geschlagen worden? gebendet / daß ich euch das Leben hätte nehmen können / und hab es doch nicht gethan. Weil ich dann mir die Hand hab binden lassen / euch nicht zu straffen / so laßet auch ihr die euer anbinden an das Befah / daß ihr es nicht übertretet / und mich nit beleidiget. Ist dises / was der Herr sagt? Ihr werdet es auß einer Stell in dem Buch Exodi verlesen. Es kommen in Egypten an die jween

Exod. 7.

Brüder / Moyses und Aaron / und Gott sagt zu dem Moyses / er solle durch seinen Bruder Aaron die erste Plag über die Egyptier ergehen lassen / nemlich daß alles Wasser in Blut verkehret werde: Die ad Aaron; tolle virgam tuam, & extende manum tuam super aquas Egypti. Sagt dem Aaron / nimm deinen Staab / und strecke dein Hand aus über die Wasser Egypti. Wie soll dieses der Aaron thun? Ist nicht Moyses genest worden ein Gott des Pharaons? Ist nicht ihm der Gewalt gegeben worden / ihn zu strafen wegen seiner Hartnäckigkeit? so berühre dann Moyses die Wasser mit dem Staab / und verkehre in Blut den Fluß / in welchem so vil unschuldige Kinder erträncket seynd worden. Nein / sagt Gott / der Aaron solle dieses thun / und nit Moyses? Die ad Aaron. Sag es dem Aaron. Hat er dan dem Moyses den ihm aufgetragenen Gewalt wider abgenommen? Nein; sondern es gebührte sich nit / daß es durch die Hand des Moyses geschehe / sagen die Hebräische Lehrer / bey Abulensi. Höret die Ursach: Ist nit Moyses in Todes-Gefahr gewest / da man ihn als noch ein Kind in einem Korblein in den Fluß Nilus geworffen? das ist bekandt. Ist er aber in dem Fluß umbs Leben kommen? Nein. Hat ihm das Wasser verschont / da er in demselben wol hätte ertrinken können? Ja. Ey so solle eben darumb nit der Moyses / sondern der Aaron seinen Staab in diesen Fluß schlagen / und ihn in Blut verwandeln; Moyses soll sich nit vergreifen an diesem Fluß / dem er sein Leben schuldig ist / da so vil andere Kinder in demselben umbkommen seynd: Causa est (sagen die angezogene Lehrer) quia Moyses fuerat liberatus de aquis; ideo non erat rationabile; quod percuteret aquas. Weil er in dem Wasser erhalten worden / so ware es nit billich / daß das Wasser von ihm sollte geschlagen werden. Jetzt gedencet / wie vil Menschen aus gerechtem / wiewol unerforschlichem Urtheil Gottes in der Pest umbs Leben kommen. Das hätte uns auch geschehen können: wir seynd in gleicher Gefahr gewesen: Gott aber hat uns verschonet. Wie könnet ihr dann (sagt jetzt Christus) den jetzigen beleydigten / der euch in so grosser Todes-Gefahr bey Leben erhalten hat? das wäre ja ein abschauliche Undanckbarkeit. Die Danckbarkeit erforderet von uns / daß wir unserm höchsten Gutthäter nicht Leyds zufügen / sondern allen möglichen Dienst erweisen sollen / nach dem Exempel des heiligen Davids / welcher gesagt: Inclinavi cor meum ad legem tuam faciendam propter retributionem. Ich hab mein Herz geneigt / dein Befehl zu erfüllen / wegen der Widervergeltung.

10. Dieses ist das Befehl der Danckbarkeit: aber wie ist es von uns gehalten worden? wer ist / der daran gedencet / daß ihm Gott das Leben erhalten habe? Es erzehlet Vincentius Bellovacensis von einer Pest in Aethiopia etwas seltsames; es seye nemlich ein Christi. Wecker. II. Theil.

solcher Schrecken / und Angst unter den Menschen gewesen / daß sie so gar ihres Namens und des Namens ihrer Elteren vergessen haben; daher man dieselbige Pest genennet hat: Peltis oblivionis. Die Pest der Vergessenheit. Bey wie vilen kan auch die Pest zu Granada genennet werden ein Pest der Vergessenheit; dieweil sie weder an sich / noch an Christum / ihren Vatter und Erlöser / noch an die Pest mehr gedencen! O du vergessener Christ! O Sünder / sag her / ist in Granada in dem Jahr 1679. ein Pest gewesen? Was antwortet dein Leben? ich gedencke es nit mehr! warest du nicht in gleicher Gefahr des Todes gleich den anderen / die daran gestorben seynd? Was antworten deine Werk? ich gedencke nit mehr daran? weis du nit / daß dir Christus dein Leben erhalten hat / damit du dasselbige besseren / und dein Heyl würcken sollest? Was sagen deine Sitten? ich gedencke an nichts solches; es ist alles vergessen. O du undanckbarer! Seneca nennet dich den allerundanckbarhristen / dann niemand undanckbarer ist / als welcher die Gutthaten vergisset: Ingratissimus omnium; qui oblitus est.

Seneca. I. 3. de Benef. c. 1.

Der alte Kirchen Vatter Origenes sagt nicht ohne große Entsetzung von dem Volck Israel in der Wüsten: O populus ingratus! O du undanckbares Volck! Aber in weme? vilericht dieweil sie die Fleisch Hassen in Egypten verlangt haben / da sie doch das Himmel Brod zu ihrer Speis geh bt? oder dieweil sie wider Gott / und wider den Moysen gemurret haben / und wider zurück in Egypten kehren wollen? Dieses ware freylich ein grosse Undanckbarkeit / sagt Origenes; aber es ware noch ein andere / und zwar vil ein größere. Ihr wisset / Christglaubige / nachdeme Gott dieses Volck von der harten und langen Dienstabarkeit erlöset / uns aus Egypten heraus geföhret / da sie an das rothe Meer kommen / wie ihnen Gott einen Weeg geöffnet hat / daß sie mit trucknen Fuß hindurch gezogen durch das Meer / da hergehen die Egyptier in demselben jämmerlich ertruncken seynd. Dazumahl / sagt Lyranus / hat Gott aus sonderbarer Fürsichtigkeit noch ein anderes grosses Wunderwerck gethan / indeme er die todte Körper der Egyptier gleich an das Gestatt des Meers hinaus getrieben. Wozu ist aber dieses geschehen? damit die Israeliten sie sehen sollen / wie dann der Text sagt: Viderunt Egyptios mortuos super litus maris: Sie haben die todte Egyptier an dem Ufer des Meers gesehen. Philo setzt hinzu / es seye dieses geschehen / damit sie in Ansehen der todten Egyptier die Gutthat desto besser erkennen / daß sie Gott erhalten in so grosser Gefahr / wo so vil andere zu Grund gangen: In litus aduersum eiecit eneclorum cumulos; quo magis servati Hebraei salutem suam agnoscerent. Sehet jetzt / sagt Origenes / die Undanckbarkeit dieses Volcks; Sie haben vor / ihren Augen

Exod. 14.

Phil. I. 3. de vit. Moyf.

gehabt ein so greuliche Niederlag ihrer Feinden: sie haben gesehen die Gefahr / in der sie gewesen / woraus sie Gott so wunderbarlich erlöset hat: und dennoch gedencken sie nit mehr daran / sondern wollen widerzurucl kehren in Egypten? O dieses / sagt Origenes, ist die allergroßte Undanckbarkeit: O populus ingratus! desiderat Egyptum, qui Egyptios vidit extinctos. O undanckbares Volk! willst du wider in Egypten / da du doch gesehen / wie die Egyptier umbkommen seynd. Hast du der vergangenen Gefahr / und deiner wunderbarlichen Erlösung schon also vergessen? dieses ist ein solche Undanckbarkeit / die alle andere übertrifft. O undanckbarer Sünder! vergiffest du auch also die Pest / dein Gefahr / und daß dich Gott daraus erlöset hat? Zehet nicht es mich nit Wunder / daß du für so grosse Gutthat keinen Dank erstattest: dann / wie recht Seneca gesagt / der jenige kan die Gutthat nicht vergelten / der die Gutthat vergiffet: Nec referre potest gratiam, nisi, qui meminuit.

Secec. l. 2.
de Benef.
c. 24.

I 2.

Was wird es erst seyn / wann der Mensch die Gutthat nit nur vergiffet / und nit verailt / sondern wann er noch darzu aus derselben Wassen machet / die er wider seinen Gutthäter brauchet? Höret / was zu disen Undanckbaren das Blut Christi sagt. Wisset ihr was? Es hat Aristophanes / und nach ihm Alcianus ein Saiz gemahlet / welche einen jungen Wolff gefäuet / mit diser Beschrift: Mea me post ubera pascet. Nachdem er mein Milch genossen / wird er mein Blut vergiffen: O ich Unglückselige / sagt sie / gib das Leben dem jenigen / der mir das Meinige nehmen wird: er wachst auf von meiner Milch / und bekommt Zähn und Klauen / mit welchen er mich zerreißen wird: Mea me post ubera pascet. O ihr Wunden meines Heylandes / was sagt ihr? Kan nit auch Christus sagen: Ich gebe den Menschen das Leben / und die Gesundheit / daß sie mich als ihren Gutthäter erkennen und lieben sollen: sie aber vergessen der Gutthaten / und wenden ihr Leben und Gesundheit an / mich zu beleydigen: O unglückselige Lieb gegen den undanckbaren

Alcian.
Embl.

Menschen! Mea me post ubera pascet. Höret / was der Prophet Isaiaas sagt.

Er redet von den Sünderen / und sagt / sie seyen gleich dem wüthenden Meer: Impit autem I 3.
tem, quasi mare fervens. Dieses ist ein Gleichnuß / die wohl zu beobachten. Seynd die Gottlose wie ein Meer? in wem seynd sie ihm gleich? villeicht in der Unruhe wegen ihres unruhigen Gewissen? Oder in der Unbeständigkeit / indem es sich von jedem Wind läßt umtreiben? oder in der Unfruchtbarkeit / indem es so vil Fluß hinein nimmt / und doch darvon nicht grösser wird? Es ist noch was anders: ihr werdet sehen / mit was Behändigkeit die Flüsse dem Meer zulauffen. Sehet den Fluß Quadalquivir / den Fluß Pagus, den Duero / und so vil andere Flüß mit ihren süßen Wassereen / wie schnell eintzen sie forth? O ihr Flüß / wohin wollet ihr? ihr sagt / in das Meer. Warum aber? demselben euer Wasser zu geben? Aber ihr werdet bald sehen / wie es das süße Wasser / so ihr ihm gebet / in lauter saures Sals Wasser verkehren wird. O undanckbares Meer! O du Sünder! du machst es auch also: Impit, quasi mare fervens. Was ist anders die Gesundheit / das Leben / die Stärke / die die Gott gibet / als lauter süßes Wasser / welches dir von dem Göttlichen Ursprung des Lebens mitgetheilet wird? aber was thust du dargegen? gebrauchest du dich der Gesundheit des Lebens / und der Stärke zum Sündergen? Was ist dieses anders / als das süße Wasser verkehren / indem du die Gutthaten Gottes zu seiner Beleydigung anwendest? Quasi mare fervens. Der heilige Hieronymus sag: Amaritudine sua amarum fecit esse, qui dulcis sum. Heißt dieses danckbare seyn / für ein so grosse Gutthat? Zehet sehet ihr schon / wie das erste Gesatz der Danckbarkeit gebrochen wird / indeme man die Gutthat mit Vergessenheit vergiffet / und mit Sünden erwidere / an statt daß man durch heiliges Andencken / und durch den Gehorsamb sich danckbahr erzeigen sollte: Inclinavi cor meum ad legem tuam faciendam propter retributionem,

Der dritte Absatz.

Das andere Gesatz der Undanckbarkeit ist die Vergeltung mit guten Wercken: der Sünder aber bricht dieses Gesatz mit Aergernissen.

I 4. Als ander Stück / so die Danckbarkeit erforderet / ist / daß man dem Gutthäter gutes mit gutem vergelte / wie der heilige David zu verstehen gibt / indem er sagt: Inclinavi cor meum ad faciendas justificationes tuas. Ich hab mein Herz geneigt / deine Gerechtigkeiten zu thun: sein Herz war nit nur geneigt / das Gesatz Gottes zu halten / sondern auch die Gerechtigkeit / das ist / Gott gefällige Werk zu thun / wie Hugo Cardinalis sagt: Ad faciendas Justificationes tuas, id est, opera bona. Hat nit

Gott so vil Liebs und Guts gethan / gedachte David / so will ich auch thun / was ihm lieb und angenehm ist. Hat er mir das Leben gegeben; so so will ich es zu seinem Dienst anwenden. Dieses ist / was uns auch diese Bild. Saul erinneret: da werden und nicht nur vorgestellt die Strick und Band / mit welchen Christus an die Saul ist angebunden worden / sondern auch die Gedult / die Demuth / und die Freygebigkeit Christi / und ja